

Dorothea Beck wird heute 100 Jahre alt

Ihr Rezept: Nicht glauben, was die Ärzte sagen

HERLESHAUSEN. Glaube nie, was die Ärzte sagen - das beste Rezept, alt zu werden. Dorothea Beck aus Herleshausen feiert heute ihren hundertsten Geburtstag. Von Weißkiteln ließ sie sich nie etwas sagen. Operieren - wozu? Ins Krankenhaus - was soll sie da? Ein bisschen vergesslich ist Dorothea Beck heute, aber fit wie ein Turnschuh. Seit vier Jahren wohnt sie bei ihrer Tochter Anneliese Baum, pendelt wie sie lustig ist zwischen ihrem eigenen kleinen Bereich und dem Fernsehsessel. Das ist das Schöne am Alter: Man kann machen, was man will und wann man will - auch mal den halben Tag im Bett verschlafen.

„Ich hab doch genug erlebt“, sagt Dorothea Beck. In Renda geboren, wuchs sie mit drei Geschwistern in einer Arbeiterfamilie auf, der Vater

gen Jahren zufällig in Herleshausen wieder. „Er hat mich sofort erkannt“, erzählt sie mit glänzenden Augen. Erinnerungen an koscheres Essen und jüdische Rituale kommen wieder hoch, nicht aber die Nazizeit. „Daran kann ich mich nicht mehr erinnern“, sagt Dorothea Beck und schweigt. Lieber erinnert sie sich an die Kirmes vom vergangenen Jahr. Da hat sie mit ihrem Enkel Mathias getanzt bis zum Umfallen.

Dorothea hat zwei Kinder - neben Anneliese Baum noch Karl-Heinz Beck -, fünf Enkel und vier Urenkel, doch Mathias ist ihr wie ein Sohn. Ihn hat sie großgezogen, während Mutter Anneliese arbeiten musste. Mit ihrem Mann Emil, den sie 1936 heiratete, konnte sie noch Diamantene Hochzeit feiern, bevor er mit 86 Jahren starb. Auch die meisten ihrer

Freunde leben nicht mehr. Becks Kommentar: „Ich will sowieso meine Ruhe.“

Lange genug hat sie sich um Familie und Haushalt gekümmert, auf dem Feld das Zubrot verdient und sich mit den Querelen an der ehemaligen Ost-West-Grenze arrangiert. Den Rummel um ihren Hundertsten mag sie deshalb gar nicht - sagt sie. Ihr breit grinsendes Gesicht, die bis ins kleinste Detail festgelegten Pläne für Frisur und Kleidung sagen das Gegenteil.

Zumal ihr heute so manche Überraschung ins Haus steht.

Rund 60 Verwandte und Bekannte haben sich nebst Bürgermeister und Landrat angemeldet, darunter Enkelin Karin, die sie seit gut vier Jahren nicht mehr gesehen hat, weil sie bis vor kurzem in Amerika lebte. Und dann kriegen die Ärzte doch noch ihr Recht. Die sagen nämlich allesamt über Dorothea Beck, dass sie noch viele Jahre machen wird. Darauf will sie dann doch hören... (bet)



In alter Frische 100 geworden: Dorothea Beck.

Foto: Bettinger

Weißbinder, die Mutter Hausfrau („Früher waren die Frauen doch nichts.“). Mit 15 wurde sie Haushaltshilfe in Renda, mit 18 Jahren wechselte sie zu einer jüdischen Familie nach Herleshausen, den Katzensteins. „Bei denen hatte ich es richtig gut“, erinnert sich das Geburtstagskind. Die Tage waren lang, von morgens sieben bis abends um acht, aber die Atmosphäre gut. Den jüngsten Sohn der Familie, die in den 30-ern nach Amerika auswanderte, traf sie vor eini-



Stefan

P

Min

ESCHW

Kraft, Nordr weiter Landr zenhil Januar druckt genau bei ih im Bu cke so tik sei Hier nig Ge

Les

Ve

Betrij

V

Werra dass d weiter (Roth) 2015 projek

Oma Dorthchen schmeißt Riesenfete zu ihrem 100.

HERLESHAUSEN. „Dass die alle wegen mir hier sind...“ Dorothea Beck kann es nicht glauben. Rund 60 Gäste sind gestern zu ihrem hundertsten Geburtstag nach Herleshausem ins Gasthaus Schneider gekommen, darunter ihre fünf Enkel, neun Urenkel und zwei Patenmädchen.

„Früher“, erzählt Beck, „konnte man sich nicht einfach sehen. Da war die Grenze im Weg. Jetzt sind sie einfach alle da.“ Und jeder will Oma Dorthchen, wie sie in Herles-

hausen genannt wird, herzen und drücken. Selbst Bürgermeister Helmut Schmidt ist hin und weg. „Ich dachte schon, ich würde zum Tänzchen gezwungen, so fit, wie sie ist“, sagt er und lacht. Für ihn ist die 100-jährige lebendige Geschichte seiner Gemeinde.

Enkel Mathias hatte einige Überraschungen für seine Oma vorbereitet: eine launige Zusammenfassung ihres langen Lebens, Ständchen von Kirchenchor, Gesangverein und Posaunenchor. (bet)



Landrat Stefan Reuß (vorn links) und Bürgermeister Helmut Schmidt (vorn rechts) gratulieren Dorothea Beck.

Foto: Bettinger



Zu

Hier gew Stre

„Schmeißt
mein
Dies
nicht
oder
auch
jung
türlic
Zitat
de ic
ken
wen
geht
den
heit,
bezi
Ist m
ist d
Auto
dern
unte
nen